

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

11/2008

### November

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 24.10.2008 (Interbankrate) für 1,-- € 1.676/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

|  |                 |
|--|-----------------|
| <b>Entwicklung und Probleme der <i>East African Community</i> (EAC)</b><br>Zum politischen Zusammenschluss; zu Landrechten; zur Zollunion;<br>zum <i>Gemeinsamen Markt</i> ; Medienzentrum; Spannungen;<br>zu illegalem Aufenthalt in Tansania; Entgegenkommen   | <b>Seite 2</b>  |
| <b>Zu den Flugplätzen</b><br>Sanierung und Ausbau; Arusha; Arusha-Region; Dar-es-Salaam,<br>Mbeya; Mpanda; Sansibar; Tunduru   | <b>Seite 3</b>  |
| <b>Zu den Fluggesellschaften ATCL und PW</b><br>Vergangenheit und Zukunft der ATCL; Pläne der ATCL; finanzielle und<br>technische Probleme der ATCL; Erfolge der <i>Precision Air</i> (PW)   | <b>Seite 5</b>  |
| <b>Treibstoffpreise und Inflationsrate</b><br>Sinkende Treibstoffpreise im August; steigende Inflationsrate im Oktober   | <b>Seite 5</b>  |
| <b>Nachwahl in Tarime, Chadema gewinnt die Wahl; Chadema-Aktion</b><br>Wahlkampf und Wahl; Mobilisierungsaktion der Chadema  | <b>Seite 6</b>  |
| <b>Zur Landwirtschaftspolitik, zu Chancen und Problemen der Landwirtschaft</b><br>Zum Landwirtschaftsplan; zur Subventionierung; ' <i>Grüne Revolution</i> '; zu Staat und<br>Privatwirtschaft; zur Lebensmittelversorgung; zur Bewässerung; zur Genmani-<br>pulation; zur Mechanisierung; zu organischem Landbau; zum Saatgut | <b>Seite 7</b>  |
| <b>Landwirtschaftliche Produkte</b><br>Baumwolle; Cashewnüsse; Erbsen; Gartenbauprodukte; Ingwer;<br>Kaffee; Pyrethrum; Reis; Sisal; Tabak; Tee; Weizen  | <b>Seite 9</b>  |
| <b>Projekt des Soda-Abbaus am Natronsee aufgegeben</b>   | <b>Seite 11</b> |
| <b>Sauberkeit erfüllt Dar-es-Salaamer Kinder mit Stolz</b>   | <b>Seite 12</b> |
| <b>Good Governance und Korruption in Tansania</b><br>Einladung zu einem Seminar des TANZANIA-NETWORK.de e.V.   | <b>Seite 12</b> |

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## **Entwicklung und Probleme der East African Community (EAC)**

**Zum politischen Zusammenschluss:** Premierminister Pinda und Raila Odinga, sein kenianischer Kollege, legten bei einer Pressekonferenz zum Abschluss von Odingas dreitägigem offiziellen Besuch ihre unterschiedliche Meinung zum politischen Zusammenschluss der EAC dar. Odinga erklärte, ein rasches Vorgehen (fast tracking) sei für die wirtschaftliche Entwicklung am besten. Die Menschen müssten in Bezug auf den Zusammenschluss keine Vorbehalte haben. Pinda sagte: "Man soll den Einwohnern der fünf Länder erlauben, die Vorteile der Zusammenarbeit besser zu verstehen, ehe man sich tatsächlich zusammenschließt. Wir müssen schrittweise vorwärts gehen, sehr vorsichtig sein." <Siehe Tans.-Inf. 8/07 S. 2> (Guardian 27.9.08)

\*

**Zu Landrechten:** Bei einem Treffen von Vertretern des privaten Sektors der fünf Mitgliedsstaaten der *East African Community* (EAC) erklärte Dr. Deodorus Kamala, Tansanias Minister für Ostafrikanische Angelegenheiten, Länder Ostafrikas, die dächten, sie könnten ihre Landprobleme auf Tansania abladen, würden von dessen Haltung enttäuscht sein. Tansania habe reichlich Land für Investoren aus dem Ausland, aber nicht für landlose Leute aus anderen Nationen.

In allen Staaten der EAC, Tansania ausgenommen, herrscht infolge großer Bevölkerungsdichte und 'selbstsüchtiger' Landpolitik gravierender Landmangel. Die Arusha-Region ist eine der Regionen Tansanias, die von einer Unzahl von Landstreitigkeiten zwischen Ausländern und Einheimischen übersät ist. Kamala sagte, Tansania halte an der Zusammenarbeit Ostafrikas fest, doch einige Bestimmungen des Vertrags, in denen es um Landbesitz gehe, sehe man mit Skepsis. Wohnrecht, im Protokoll des *Gemeinsamen Marktes* ein wichtiger Punkt, räume einem, der nicht Staatsangehöriger der betreffenden Nation sei, nicht automatisch Recht auf Land ein. "Jedes Land Ostafrikas hat seine eigenen Landrechte. In Kenia können Privatleute riesige Ländereien besitzen. In Uganda kann Land der königlichen Familie gehören. In Tansania gehört das Land dem Staat", erklärte er. Auf Kamalas Ausführungen reagierten die Gäste mit Unruhe. (Arusha Times 30.8.08)

Bei den Verhandlungen über das Protokoll zum *Gemeinsamen Markt* setzten die Partnerländer die Diskussion über Landfragen zum drittenmal aus, nachdem Tansania Vorbehalte angemeldet hatte, betont hatte, es sei zu früh für Tansania, sein Land anderen Ländern Ostafrikas ganz zu öffnen. Burundi, Kenia, Ruanda und Uganda waren sich einig, Einwohner eines Partnerlandes könnten sich in jedem anderen Land der EAC niederlassen und einen mehr oder weniger gleichen Status wie die Einheimischen genießen. Tansania jedoch, flächenmäßig am größten, bekannt für seine strengen Einwanderungsbestimmungen, bleibt bei seiner ablehnenden Haltung. (The E. A. 12.10.08)

Zeitungen der Partnerländer, Tansania ausgenommen, berichteten, Tansania, das bisher als überaus konservativ und lauwarm in Bezug auf viele Aspekte der Integration galt, habe seine ablehnende Haltung aufgegeben. (The New Times (Kigali) 6.10.08)

Unverzüglich stellte die tansanische Regierung richtig, keineswegs habe man eine Kehrtwendung gemacht. Tansanias Stellvertretender Minister für Angelegenheiten der EAC sagte, die Sache sei aufgeblasen worden. Eile sei unnötig. Tansania fürchtet, die Integration könne auf seine Kosten gehen, falls man nicht genau prüfe.

Laut Artikel 27 des Protokoll-Entwurfs haben alle Einwohner der EAC-Partnerländer, die in einem EAC-Land eine Anstellung suchen oder wirtschaftlich tätig sind, Wohnrecht. (Arusha Times 11.10.08)

Bei neuerlichen Verhandlungen vereinbarte man, das Wohnrecht sei vom jeweiligen Staat abhängig, werde nicht automatisch erteilt. Die Partnerländer müssten informiert werden. (Citizen 17.10.08)

\*

**Zur Zollunion:** Minister Kamala äußerte, er habe in Bezug auf die Zollunion <Siehe Tans.-Inf. 3/05 S. 2>, die am 1.1.05 in Kraft trat, Vorbehalte. Statistiken zeigten, dass der Handel zwischen den Ländern nicht wie erwartet gewachsen sei. "Die *Zollvereinigung* der EAC ist bedeutungslos, wenn Mitgliedsländer wie vorher aus Drittländern importieren." Er frage sich, ob seither neue Märkte, Firmen und Gesellschaften mit ostafrikanischem Status geschaffen worden seien. In Kenia, dem Giganten der Region, sei die Wirtschaft seit der *Zollunion* stärker gewachsen, als in Tansania und Uganda, räumte die Stellvertretende EAC-Generalsekretärin ein. (Arusha Times 30.8.08)

\*

**Zum Gemeinsamen Markt:** Bei Verhandlungen über den auf die *Zollunion* folgenden, für 2010 geplanten Eintritt in einen *Gemeinsamen Markt*, willigte das EAC-Sekretariat auf Ersuchen von Burundi, Ruanda, Tansania und Uganda ein, im Protokoll eine Passage aufzunehmen, die einräumt, dass diese Länder vor Handelsungleichgewicht geschützt werden, denn sie seien ärmer als Kenia. Ein Fachmann aus Uganda sagte, ehe der *Gemeinsame Markt* gestartet werde, müsse

zwischen den Partnern ein Handelsgleichgewicht herrschen, damit Pleiten, Verlust von Arbeitsstellen und Arbeitskämpfe vermieden würden. Diese Probleme hätten 1977 zum Zusammenbruch der damaligen EAC geführt. (Citizen 3.9.08)

Produkten und Dienstleistungen tansanischer Unternehmer steht der kenianische Markt offen, erklärte Premierminister Odinga. "Wir in Kenia sind bereit, in Tansania gefertigte Produkte der Industrie, der Landwirtschaft, sogar des Bergbaus zu kaufen. Wir wollen, dass der Handel zwischen Kenia und Tansania wächst", betonte er und lud tansanische Unternehmer ein, in Kenia auf jedem beliebigen Gebiet zu investieren. (Guardian 27.9.08)

\*

**Medienzentrum:** Dank des neu eingerichteten Medienzentrums an der EAC-Zentrale in Arusha ist es für in Arusha stationierte Journalisten, ihre Kollegen aus den fünf Partnerländern und internationale Medien nun leichter, über die Arbeit der EAC und vor allem über ihre Konferenzen zu berichten. Wöchentlich werden die EAC-Verantwortungsträger in einer Pressekonferenz über verschiedene Themen informieren. Außerdem will man zu informativen Arbeitstagen einladen. (Arusha Times 11.10.08)

\*

**Spannungen:** Einwohner unweit Namangas liegender grenznaher Dörfer beklagten, Kamele aus Kenia zerstörten das Land. Dörfliche Verantwortungsträger hätten mit einigen aus Somalia stammenden Kenianern vereinbart, sie dürften ihre Tiere in Tansania weiden. Doch die Dorfbewohner hätten nicht zugestimmt, sie profitierten nicht von den Zahlungen, die man angeblich vereinbarte, Klassenzimmer und Kindergarten seien nicht errichtet worden. Die Zahl der Kamele sei seit 05 von 180 auf 800 gestiegen. Das Weideland ihrer Rinder vertrockne nun, Bäume und Viehtränken würden beschädigt; jeden Tag tranken die Kamele viel Wasser. (DN 20.9.08)

Bei der Eröffnung einer viertägigen Arbeitstagung zum Thema Konfliktbewältigung in der Region und Friedensarbeit sagte die Stellvertretende EAC-Generalsekretärin, soll der Zusammenschluss gelingen, müssen sich die EAC-Partnerländer der Friedensarbeit widmen. Die Teilnehmenden waren 30 Fachleute der fünf Partnerländer, die sich mit Konfliktmanagement befassen. (The New Times (Kigali) 14.10.08)

\*

**Zu illegalem Aufenthalt in Tansania:** Der District Commissioner (DC) von Missenyi (Kagera-Region) erklärte bei einem Treffen mit führenden Leuten aus Uganda, die tansanische Regierung werde von Haus zu Haus nach Ugändern suchen, die illegal ins Land kamen. "Wir werden Sie einladen, an die Grenze zu kommen, damit wir Ihnen die Verhafteten übergeben können", sagte er. Eine ugandische Kollegin antwortete: "Was Tansania plant, ist das, was Südafrikaner kürzlich mit Ausländern taten, obwohl Sie es diplomatischer anpacken." Eine andere fragte, warum Tansania so vorgehe, obgleich Tausende seiner Kinder Schulen in Uganda besuchten. "Ihre Kinder genießen das freie allgemeine Bildungsprojekt, das eigentlich für unsere Staatsbürger gedacht ist, aber wir haben sie nicht verjagt." Ungestört trieben viele Tansanier an der Grenze Kleinhandel, betonte ein Ugänder. "Wir pflegen die ostafrikanische Kooperation, aber Sie tun das Gegenteil." Der tansanische DC aber bestand auf der Deportation illegaler Einwanderer. Beide Länder müssten die Gesetze des anderen respektieren, sagte er. (New Vision (Kampala) 28.8.08)

\*

**Entgegenkommen:** Uganda plant, am Kagera-Fluss ein kleines Wasserkraftwerk zu errichten. Dafür benötigt es, ein Stück tansanischen Gebietes. Die Regierung Tansanias ist grundsätzlich einverstanden mit diesem Plan. (Monitor (Kampala) 3.9.08)

\*\*\*\*\*

## Zu den Flugplätzen

**Sanierung und Ausbau:** Die Weltbank gewährt Tansania Mittel für die Sanierung der Flugplätze von Arusha, Bukoba, Shinyanga, Kigoma, Mafia, Sumbawanga und Tabora. Wegen Reparatur- und Baumaßnahmen auf dem *Julius Kambarage Nyerere International Airport* (JNIA) verhandelt die Regierung mit der Regierung Chinas. Für den neuen Flugplatz von Dodoma und den Songwe Flugplatz in Mbeya gewährt die *Arab Bank for Economic Development in Africa* (BADEA) ein Darlehen. (DN 3.4.08; Guardian 8.4.08)

Der Generaldirektor der *Tanzania Airports Authority* (TAA) sagte, auf den Flugplätzen müsse es Hotels, Konferenzräume, Läden und Wechselstuben geben. Bei fast keinem Flugplatz Tansanias sei das der Fall, sie könnten nicht wirtschaftlich rentabel betrieben werden. Er sagte, in Tansania sei das Flugwesen seit fünf Jahren stetig gewachsen. Neue Gesellschaften flögen Tansanias internationale Flughäfen an. (Guardian 1.10.08)

**Arusha:** Die Regierung plant, den lange vernachlässigten *Arusha-Flugplatz* zu modernisieren. Landebahn, Zufahrtsstraße, Parkplatz und Vorfeld müssen renoviert werden. Man benötigt ein Hotel, ein Kongresszentrum, ein neues Empfangsgebäude, eines für Prominente, ein Geschäftszentrum, Büros und eine Flugzeughalle. Vom *Selian Agricultural Research Centre* wurden bereits 800 ha Land übernommen. (Guardian 26.9.08)

\*

**Arusha-Region:** Der *Kilimanjaro International Airport* (KIA) ist 35 km von Moshi, 40 km von Arusha entfernt. Pro Jahr landen hier mehr als 300.000 Passagiere. Nyerere weihte den KIA im Dezember 1971 ein. Er ist Eigentum des Staates; eine britische und eine südafrikanische Firma halten Aktien. Seit 1998 betreibt die *Kilimanjaro International Airport Development Company* (KADACO), eine private tansanisch-europäische Firma, im Rahmen eines 25-Jahresvertrags das Empfangsgebäude.

Illegalerweise errichten nun Hunderte von Tansaniern, auch Geschäftsleute, auf dem Gelände der KADACO feste Häuser. Sie bauten eine Primarschule für 217 Kinder. Manche behaupten, schon ehe der KIA angelegt wurde, hätten sie hier gelebt. Ihren Gesamtplan der Modernisierung des KIA kann die KADACO nun nicht durchführen. Sie hatte Investoren eingeladen, ein Einkaufszentrum, noble Hotels, zollfreie Geschäfte, Bildungseinrichtungen, Golfplätze, Andenkenläden ein Gelände für Wild u. a. anzulegen. (Observer 12.10.08)

\*

**Dar-es-Salaam:** 06/07 wurde der Ausbau des *Julius Nyerere International Airport* ausgeschrieben. Aber die Interessenten blieben aus.

Für die Entschädigung der Eigentümer des benötigten Landes werden 63mrd/- TSh benötigt. Man teilte ihnen bereits Bauland zu. Aber es gibt keine Mittel für Ausgleichszahlungen. Deshalb kann das Empfangsgebäude Nr. 3 noch immer nicht errichtet, Empfangsgebäude Nr. 2 nicht erweitert werden. Es wurde für 1 Mio. Reisende gebaut, wird nun aber von 1,5 Mio. Menschen benützt. Deshalb bilden sich beim Einchecken und vor der Einwanderungsstelle lange Warteschlangen. Seine drangvolle Enge und der Zustand der offiziellen tansanischen Luftlinie schaden dem Image Tansanias als Touristenziel. Man fürchtet, verbessert sich die Lage nicht, landen die Touristen, die Attraktionen Tansanias besuchen wollen, in den Nachbarländern. Ein Verantwortungsträger sagte, die Regierung suche Investoren. Die einzige Chance sei öffentlich-private Partnerschaft. Der Generaldirektor der *Tanzania Civil Aviation Authority* sagte, wären Empfangsgebäude 2 und das von Sansibar in Privatbesitz, hätte man sie geschlossen. Weil sie staatlich seien, habe man Milde walten lassen, denn die Regierung mühe sich um Verbesserungen. (DN 21./22.9.08; Guardian 12..08)

\*

**Mbeya:** Im Blick auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Länder des *Mtwara Development Corridor* (MDC) baut die Regierung den *Songwe Airport* bei der Stadt Mbeya (Mbeya-Region) aus. Mehr als 12mrd/- TSh sind dafür vorgesehen. Auch Flugzeuge von der Größe einer Boeing 737 sollten dort landen können. Bisher war das nur kleineren Flugzeugen möglich.

Prof. Mark Mwandosya, Minister für Wasser und Bewässerung, forderte die Landwirte und Viehzüchter des Südlichen Hochlandes auf, sich auch nicht-traditionellen Produkten zuzuwenden, denn dieser Flugplatz solle nicht nur den Tourismus, sondern auch die Wirtschaft des Gebietes insgesamt fördern. (DN 19.6./10.8.08)

\*

**Mpanda:** Als Dank für die Unterbringung von Flüchtlingen aus Burundi im Katumba- und im Mishamo-Lager gewährt der UN-Hochkommissar für Flüchtlinge (UNHCR) dem Mpanda-Distrikt (Rukwa-Region) finanzielle Unterstützung für eine 1,8 km lange Landebahn und Infrastruktur des Flugplatzes bei der Stadt Mpanda. Premierminister Pinda sagte, die Verbesserung dieses Flugplatzes werde die Transportprobleme des Gebietes verringern und den Tourismus im Südlichen Hochland fördern. Er sei ein Tor für den *Katavi National Park*, die *Gombe Conservation Area* und andere Gebiete am Tanganjikasee.

Die Rukwa-Region hat zwei Landestreifen, Mpanda und Sumbawanga. Im Augenblick sind beide in einem erbärmlichen Zustand. (DN 21.7.08; Guardian 23./24.9.08)

\*

**Sansibar:** Der Flugplatz Sansibars, zweitgrößter Tansanias, bezüglich der Zahl der abgefertigten Flugzeuge, wird umfangreich renoviert. Finanziert wird das von der Regierung Sansibars und dem privaten Sektor, voraussichtlich auch von der Weltbank. Der Flugplatz wurde 1974 erbaut. Nun ist er zu klein für die steigende Zahl von Flugzeugen, die mit Tausenden von Reisenden landen. Die Dächer sind undicht, die Sicherheitskontrollgeräte veraltet. (Guardian 6.8.08)

\*

**Tunduru:** Die Landebahn von Tunduru (Ruvuma-Region) wurde 25 Jahre vernachlässigt. Kürzlich blieb ein leichtes Flugzeug, das dort landen wollte, im Sand stecken. Leute aus der Umgebung

halfen, den Flieger herauszuschieben. Während der Regenzeit überschwemmt der Regen die Landebahn und bedeckt sie mit Sand. (Guardian 6.9.08)

\*\*\*\*\*

### Zu den Fluggesellschaften ATCL und PW

**Vergangenheit und Zukunft der ATCL:** Die *Air Tanzania Corporation* (ATC) wurde 2002 privatisiert; seither heißt sie *Air Tanzania Corporation Ltd.* (ATCL). Die *South Africa Airways* (SAA) übernahmen 49 % der Anteile. 2004 belief sich das Defizit auf 7,7mrd/- TSh. Die Flugzeuge wurden schlecht gewartet, wenig Kapital investiert. 2006 löste man die Ehe mit der SAA. Die Interessen der beiden Partner waren zu unterschiedlich. Die SAA warfen der tansanischen Regierung vor, sie habe versäumt, die 30 Mio. US\$ zu investieren, die nötig gewesen wären, um zu verhindern, dass man dauernd Verluste macht. Die Lage verbesserte sich etwas. Aber für den Kauf neuer Maschinen fehlt das Kapital. Man muss Flugzeuge leasen. Nun hofft die ATCL auf ein Darlehen in Höhe von 7,1mrd/- TSh von internationalen Banken.

Insgeheim hat die Regierung Beratungen mit der *Chinese Development Bank* über die Beteiligung einer chinesischen Firma mit 49 % der Anteile aufgenommen. Ihre Zentrale liegt in Hongkong, Sie hat Zweigniederlassungen im Inneren Chinas, in Afrika und Lateinamerika. Acht weitere Interessenten hatten Angebote gemacht. Die Regierung behält 51 % der Anteile, plant einem tansanischen Investor 10 % zu verkaufen. Die chinesische Bank übernimmt die Garantie für Darlehen, mit denen neue Flugzeuge gekauft werden sollen. (DN 12./29.9./23.10.08; Guardian 15./16.8.08; The East African 16.8.08)

\*

**Pläne der ATCL:** Ehe sie mehr internationale Ziele anfliegt, will die ATCL verstärkt den lokalen Markt Tansanias abdecken. Sie fliegt nun von Dar-es-Salaam über Tabora nach Kigoma, bald sollen Bukoba und Musoma folgen, Sansibar soll häufiger angefliegen werden. Man plant aber auch Burundi, Dubai, Lubumbashi (DRC), Mosambik, Ruanda, Sambia und Südafrika in den Flugplan aufzunehmen. (Guardian 17.9.08)

\*

**Finanzielle Probleme der ATCL:** Im Juni konnte die ATCL keine Passagiere transportieren, weil die Schulden für Treibstoff auf 2,5mrd/- TSh angewachsen waren. Die Passagiere mussten auf Konkurrenz-Unternehmen wie *South Africa Airways* und *Precision Air* umgebucht werden. Die ATCL hat zwei Boeings 737-200 und einen Airbus A320-11. Experten meinen, angesichts stetig steigender Treibstoffpreise sei der Betrieb der Boeings zu kostspielig. Setzte man für kürzere Strecken kleinere Flugzeuge ein, könnte man sehr viel einsparen. (Citizen 27.6.08)

\*

**Technische Probleme der ATCL:** Wegen größerer technischer Mängel müssen drei der fünf ATCL-Maschinen in unterschiedlichen Flugplätzen auf dem Boden bleiben. Bei einer gelangte während des Starts ein Gegenstand in eine der Düsen und verursachte schweren Schaden. Die Ersatzteile wurden im Ausland bestellt. Auch die restlichen Flugzeuge müssten gewartet werden. (DN 9.9./16.10.08)

\*

**Erfolge der *Precision Air* (PW),** die führende private Fluglinie Tansanias, kann ihr Programm ausbauen, denn sie erhält zu ihren acht ATR Turboprops eine Boeing 737-300. Innerhalb des letzten Jahres wuchs die Zahl ihrer Passagiere um 10 %.

Das Angebot wird ständig erweitert. Die PW fliegt von Mwanza über den KIA nach Nairobi, von Dar-es-Salaam nach Kigali, Bujumbura, Kampala, Nairobi und Lubumba-shi. "Die *Precision Air* ist bereit, alle Regionen Tansanias zu bedienen, wenn die Regierung für brauchbare Flugplätze und Einrichtungen sorgt", versicherte ihr Vorsitzender.

Die PW bietet nun täglich zwei Flüge von Dar-es-Salaam nach Arusha an. Täglich einmal fliegt sie von Dar-es-Salaam nach Mwanza.

Vor knapp 20 Jahren nahm die PW den Betrieb mit einem Flugzeug auf. Stetig vergrößerte sie ihre Flotte. Ursprünglich war sie im Besitz eines tansanischen Privatmannes. Dann erwarb *Kenya Airways* 49 % der Anteile. 51% behielt der tansanische Unternehmer. (DN 19.3.08; Guardian 3.9.08; Arusha Times 22.3./2.8.08)

\*\*\*\*\*

### Treibstoffpreise und Inflationsrate

**Sinkende Treibstoffpreise im August:** Während mehrerer Monate waren die Treibstoffpreise in die Höhe geschossen und hatten zu einer Verteuerung aller Lebensmittel und Konsumgüter geführt. Im August sanken die Treibstoffpreise während vier Wochen um 12 %. Man sei sicher, dass sie auf ihr früheres Niveau zurückgehen, sagte ein Tankstellenleiter. "Ich hoffe, auch die

Preise für Lebensmittel und andere Konsumgüter werden sich normalisieren, vor allem in Monat Ramadan." An einer Gapco-Tankstelle kostete 1 l Diesel 1.980/- TSh, 1 l Benzin 1.700/- TSh, 1 l Petroleum 1.480/- TSh. (Guardian 30.8.08)

\*

**Steigende Inflationsrate im Oktober:** Weil die Lebensmittelpreise im Ramadan stiegen, kletterte die Inflationsrate im September 08 auf 11,6 %. Sie lag damit so hoch wie seit zehn Jahren nicht mehr. Im August 08 betrug sie 9,8 %, im Februar 08 nur 8,9 %. Die Regierung hatte eine Verteuerung um 7 % angestrebt. Das *Economic Research Bureau* (ERB) der Universität von Dar-es-Salaam erwartet, die Inflationsrate werde nun zwischen 10 % und 12 % schwanken. Im für die Berechnung der Inflationsrate verwendeten Warenkorb machen die Lebensmittel 55,9 % aus. (Citizen 21.10.08)

\*\*\*\*\*

### **Nachwahl in Tarime, Chadema gewinnt die Wahl, Chadema-Aktion**

**Wahlkampf und Wahl:** Chacha Zakayo Wangwe, Parlamentsabgeordneter für Tarime (Mara-Region), Mitglied des Distriktsrates und Stellvertretender Vorsitzender der Oppositionspartei *Chama cha Demokrasia na Maendeleo* (Partei der Demokratie und des Fortschritts, Chadema), war bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Seine Nachfolger wurden in einer Nachwahl ermittelt. Der vierwöchige Wahlkampf war härter als je zuvor bei einer Nachwahl: Schlammschlachten, Spannungen, gegenseitige Vorwürfe. In einem Dorf kam es zwischen Anhängern der herrschenden *Chama cha Mapinduzi* (Partei der Revolution, CCM) und der Chadema zu einem Handgemenge. Die Polizei musste eingreifen. Etwa zwölf Personen wurden festgenommen, zum Missfallen internationaler Beobachter vor allem Leute der Chadema. Bei einer Chadema-Kundgebung wurden CCM-Kappen und -T-Shirts verbrannt. Sie waren an Chadema-Anhänger verteilt worden, die sich als CCM-Unterstützer ausgegeben hatten.

Ein CCM-Repräsentant berichtete: "In jedem Dorf haben wir führende Leute, die für die CCM kämpfen." Zwei Hubschrauber sollten den Wahlkampf unterstützen. "Wir warten, bis Freeman Mbowe, der Chadema-Vorsitzende, seinen Wahlkampf beginnt, dann folgen wir ihm in der Luft, um zu beweisen, dass wir die regierende Partei sind."

Vertreter der Medien hielten sich drei Wochen lang in Tarime auf und berichteten laufend. Landwirtschaftsminister Wassira kritisierte, die Medien stellten die Vorgänge übertrieben dar, was ein Chaos entfacht habe.

Beauftragte Kanadas, der EU und der USA sprachen während des Wahlkampfes mit führenden Leuten der Politik und der Polizei und beobachteten den Wahlvorgang.

Am Wahltag öffneten die meisten der mehr als 406 Wahllokale früh am Morgen. Die Wahl fand unter starken Sicherheitsvorkehrungen statt. Ca. 450 Polizisten waren im Einsatz. Es gab keine Zwischenfälle.

Am Tag nach der Wahl wurde das Wahlergebnis bekanntgegeben. Die Läden blieben geschlossen. Vielerorts versammelten sich jubelnde Chadema-Anhänger. Die Polizei setzte Tränengas ein, was manche unfair nannten.

Für den Sitz im Parlament erhielt der Kandidat der Chadema 34.545, der der CCM 28.996 Stimmen. Für die Kandidaten zweier weiterer Oppositionsparteien stimmten 949 bzw. 305 Personen. Auch zum Mitglied des Distriktrates wurde ein Repräsentant der Chadema gewählt. Schon bei den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2000 und 2005 hatte die Chadema gesiegt.

Die CCM akzeptierte das Wahlergebnis offiziell. In einer Erklärung gratulierte sie der Oppositionspartei zu ihrem Wahlsieg und stellte fest, die Wahl sei frei und fair gewesen. Die Art und Weise, in der die Wahl durchgeführt wurde, sei erfreulich. (DN 30.9./1./12./ 14.10.08; Guardian 1./14.10.08; Observer 19.10.08; Citizen 9./13./14.10.08; ThisDay 14.10.08; The East African 12.10.08)

\*

**Mobilisierungsaktion der Chadema:** Nachdem sie die CCM bei der Nachwahl besiegt hatte, startete die Chadema eine landesweite Sonderaktion, sagte Freeman Mbowe, Vorsitzender der Chadema, bei einer Pressekonferenz. Sie trage den Namen *Operation Sangara* <Nilbarsch> Ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit und ihrer politischen Überzeugung werde man den Menschen bewusst machen, dass es bei den Verantwortungsträgern des Staates bei der Wahl 2010 eine Veränderung geben müsse. Es sei nun deutlich, "dass sich die Regierung des Landes unter der CCM als Fehlschlag erwies, und Zeichen ziviler Unruhen sind offensichtlich". Die

Wahlversprechen seien nicht eingelöst worden. Eine kleine Gruppe genieße "the national cake", indem sie die Staatskassen auf Kosten der Mehrheit plündere. (Observer 19.10.08)

\*\*\*\*\*

### **Zur Landwirtschaftspolitik, zu Chancen und Problemen der Landwirtschaft**

**Zum Landwirtschaftsplan:** Premierminister Pinda sagte, der große Landwirtschaftsplan der Regierung lege die Betonung auf kommerzielle Landwirtschaft in großem Stil, damit die Produktion gesteigert werde und Tansania auf dem Weltmarkt konkurrieren könne. Die modernsten landwirtschaftlichen Techniken sollten zur Anwendung kommen.

Tansania habe 44 Mio. ha landwirtschaftlich nutzbarer Fläche, doch nur 24 % würden bebaut. 30 Mio. ha eigneten sich für Bewässerung, doch nur 0,1 % davon werde derartig genutzt. Noch immer verließen sich viele Menschen auf Subsistenzlandwirtschaft. Das verschlimmere die Armut. Die meisten Landwirte nutzten bessere Methoden und Produktionsmittel wie Kunstdünger nicht. (DN 30.8./16.10.08)

\*

**Subventionierung:** Präsident Kikwete sagte bei einer Kundgebung, die Regierung werde Kunstdünger u. a. Produktionsmittel weiterhin subventionieren, um die Produktion zu fördern. Für das Haushaltsjahr 08/09 seien für die Subventionierung des Kunstdüngers 31 Mrd/- TSh zugeteilt worden, viermal so viel wie unter der vorherigen Regierung. (DN 2.8.08)

\*

**'Grüne Revolution':** Die Rukwa-Region startete die *Grüne Revolution der Rukwa-Region (Makiru)*. Ihr Vorsitzender sagte, man könne sich nicht länger auf eine vom Regen abhängige Landwirtschaft verlassen. In der Region gebe es 80.000 ha für Bewässerung geeignetes Land. Es gehe vor allem um den Anbau von Reis.

Die Rukwa-Region gehört zu den Regionen, die Rekordernten an Getreide melden. Aber die Landwirte kennen moderne Landwirtschaft noch nicht, sie verwenden vor allem die Hacke. Damit können sie sich kaum an kommerzielle weiträumige Produktion von Getreide wagen.

Doch für die *Makiru* will man vor allem die Kleinbauern gewinnen, sie ermuntern, bessere landwirtschaftliche Methoden einzuführen. In der Rukwa-Region werden bisher nur 35 % des für Ackerbau geeigneten Landes genutzt, nur 25 % desselben bewässert. (DN 26.8./2.9.08)

\*

**Zu Staat und Privatwirtschaft:** Die Manyara-Region soll ein Modell für landwirtschaftliche öffentlich-private Partnerschaft (PPP) werden. Elf staatliche, private und nichtstaatliche Organisationen gründeten die *Manyara Agricultural Initiative (MAI)*, um die landwirtschaftliche Revolution der Region voranzutreiben. Bei der Eröffnung des MAI-Forums sagte der Regional Commissioner tatkräftige Unterstützung zu.

Der Leiter der *Rural Livelihood Development Company* sagte, der Anbau von Sonnenblumen gehöre zu den wichtigsten Kooperationsmöglichkeiten. In Betracht kämen auch Baumwolle, Fleisch- und Milchwirtschaft sowie Anbau von Weintrauben und Kelterei. (Guardian 26.8.08)

\*

**Zur Lebensmittelversorgung:** Die Regierung klassifizierte neun Regionen und zwei Distrikte als Kornkammern Tansanias, die Regionen Arusha, Iringa, Kigoma, Kilimanjaro, Manyara, Mbeya, Morogoro, Rukwa und Ruvuma, die Distrikte Tarime (Mara-Region) und Sikonge (Tabora-Region). Sie sollen angemessen mit Kunstdünger und Qualitätssaatgut versorgt werden. Die in diesen Gebieten produzierten Nahrungsmittel seien für die Versorgung des ganzen Landes vorgesehen, nicht nur für bestimmte Regionen und Distrikte, erklärte Stephen Wassira, Minister für Landwirtschaft, Versorgungssicherheit und Kooperative. Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln bleibe weiterhin untersagt. Das sei geboten in einer Zeit, in der weltweit viele Nationen keine Lebensmittel außer Landes lassen, obgleich manche von ihnen weit größere Vorräte hätten als Tansania. Die schlimme Erfahrung der Versorgungskrise von 06 dürfe sich nicht wiederholen. Diese Maßnahme gelte nur vorübergehend. "Wir beabsichtigen nicht, unsere Landwirte auf Dauer davon abzuhalten, Nahrungsmittel im Ausland zu verkaufen." Wichtiger sei, mehr zu produzieren. In den kommenden Jahren werde die Regierung stärker in die Landwirtschaft investieren, um diesen Sektor produktiver und effizienter zu machen, betonte Minister Wassira. (Guardian 25.7.08)

\*

**Zur Bewässerung:** Die Regierung plant, durch ein großes Bewässerungsprogramm auf 16.406 ha Land das ganze Jahr über Nahrungsmittelproduktion zu ermöglichen. Das Ziel ist, Kleinbauern das Leben zu erleichtern. In vier Bewässerungszonen will man zehn Stauseen anlegen bzw. reparieren. Sie können Wasser für die Bewässerung von 3.650 ha halten. Das Ministerium werde sich auch um Techniken, Wasser zu sammeln, kümmern, betonte Mark Mwandosya, Minister für Wasser und Bewässerung. (Guardian 26.7.08)

Der Vorsitzende eines Verbandes der Landwirte und Viehzüchter riet den Bauern, Tröpfchenbewässerung einzuführen. Sie benötigten für die Bewässerung bei dieser Methode nur 50 % des Wassers, das normalerweise zur Verfügung stehen müsse. (Guardian 31.7.08)

Premierminister Pinda sagte, demnächst beginne man, zu untersuchen, ob das Wasser für den Plan, im Rukwa-Becken 3.000 ha zu bewässern, ausreicht. Es gehe außerdem um die Förderung des Einsatzes von organischem Dünger. (DN 22.9.08)

Ein Verantwortungsträger des Same-Distrikts (Kilimanjaro-Region) sagte, demnächst werde man statt bisher 8.200 ha 8.500 ha bewässern und weitere noch nicht genutzte 12.000 ha für Bewässerungsanbau erschließen. (Guardian 29.9.08)

Die Reisanbauer eines Gebietes im Iringa-Distrikt (Iringa-Region) baten das Ministerium für Wasser und Bewässerung, ihre Felder vor dem Vertrocknen zu schützen; das Mlinge-Bewässerungsprojekt, das jüngst von einem heimischen Unternehmer angelegt wurde, funktioniere nicht, weil die Durchführung mangelhaft gewesen sei. Die Regierung hatte dafür 1 mrd/- TSh ausgegeben, aber schon vor Inbetriebnahme war es defekt. Die Uferbefestigung brach ein, das Becken ist nun voll Sand. Die Anlage sollte sieben Dörfern mit 5.116 ha Reisfeldern zugute kommen. (Guardian 2.10.08)

\*

**Zur Genmanipulation:** Staatsministerin Batilde Burian betonte, die Regierung habe das Verbot genmanipulierten Saatgutes nicht aufgehoben, obwohl es von Nachbarländern verwendet werde. Die Landwirtschaftsexperten seien dafür verantwortlich, dass es nicht nach Tansania eingeführt wird. "Wir benötigen die Unterstützung der Mitarbeiter der Einwanderungsbehörden. Sie müssen sicherstellen, dass kein genmanipuliertes Saatgut die Landwirte erreicht. Genmanipulation möge Vorteile haben, aber man wisse von viel mehr Nachteilen, betonte sie. (Citizen 10.8.08)

\*

**Zur Mechanisierung:** Ein Abgeordneter klagte, die Einführung von Tee-Pflückmaschinen habe im Mufindi-Distrikt (Iringa-Region) mehr als 3.000 Menschen arbeitslos gemacht. Die Regierung solle, *Unilever Tanzania Ltd.* die Verwendung dieser Maschinen untersagen. In Kenia hätten sich die Menschen der Verwendung der Maschinen widersetzt.

Der Stellvertretende Landwirtschaftsminister erwiderte, *Unilever* habe die Maschinen nur auf 385 ha ihrer 3.025 ha eingesetzt, lediglich auf einer der fünf großen Plantagen. Ihre 650 Tagelöhner seien auf anderen Farmen eingesetzt worden. In Kenia habe *Unilever* geklagt, nachdem die Verwendung der Maschinen untersagt worden war, und Recht bekommen. (DN 22.8.08)

\*

**Zu organischem Landbau:** Der Vorsitzende der *Tanzania Organic Certification Association (TanCert)* sagte bei der Jahres-Generalversammlung der Organisation, organischer Landbau spiele bei der Bewahrung von Bodenstruktur und -fruchtbarkeit eine wichtige Rolle. Außerdem würden Krankheiten vermieden, denn bei konventioneller Landwirtschaft seien die Menschen Pestiziden in und an den Lebensmitteln, in der Luft und sogar im Trinkwasser ausgesetzt. Dank höherer Erträge und Zugang zu den Märkten verbessere der ökologische Landbau das Leben der Kleinbauern.

Der *TanCert*-Vorsitzende erklärte, seine Organisation sei bestrebt, Zertifizierung erschwinglich zu machen. Neben Zertifizierung und Kontrolle biete die *TanCert* Mitgliedsorganisationen, Landwirten, Produzenten, verarbeitenden Betrieben, Händlern und Exporteuren Anleitung an in Bezug auf Zertifizierung und Standardisierung. *TanCert* strebe ein Kooperationsabkommen mit anerkannten internationalen Zertifizierungsorganisationen an, berichtete er. (Guardian 15.8.08)

Die für Tansania zuständige Beauftragte des *International Fund for Agricultural Development (IFAD)* sagte in Dar-es-Salaam bei der Jahreskonferenz der *Tanzania Organic Movement (TOAM)*: "Änders als die Industrienationen haben wir den Vorteil, dass in unserem Land biologischer Landbau betrieben werden kann, weil chemische Substanzen noch nicht weiträumig eingesetzt wurden. Wir haben viele Möglichkeiten." Aber es gebe eine Menge falscher Auffassungen. Viele Leute dächten, biologischer Landbau sei primitiv. Ganz im Gegenteil sei er für die Landwirte ein Weg aus der Armut heraus. In Israel sei biologischer Sesam sehr gefragt, sagte er.

Der TOAM-Exekutivsekretär berichtete, der Markt für biologische Produkte wachse pro Jahr um 20-25 %. Das biologisch bewirtschaftete Land nehme entsprechend zu. Enttäuschend sei, dass sehr wenige tansanische Firmen an den Ausstellungen teilnähmen.

"Wir müssen kreativ sein", betonte er. Am meisten gefragt seien Baumwolle, Cashewnüsse, Gewürze, Kaffee, Kakao, Kräutertees, Obst, Vanille und Zitronen. (DN 11.10.08; Guardian 15.10.08)

\*



**Zum Saatgut:** Minister Wassira berichtete, 90 % der Landwirte verwendeten eigene Ernteprodukte als Saatgut. Deshalb sei die Produktivität gering. Der Bedarf an Saatgut betrage pro Jahr 100.000 t, käuflich erworben würden jedoch nur 13.000 t. Schuld an diesem Missstand seien ein schlechtes Verteilungs- und Vermarktungssystem, eine enorme Verteuerung des Saatgutes, mangelhafte Beratung, unzureichende Kreditvergabe und anderes. (DN 19.8.08; Guardian 16.8.08)

\*\*\*\*\*

### Landwirtschaftliche Produkte

**Baumwolle:** Obwohl der Preis pro kg von 400/- auf 450/- TSh angehoben wurde, weigern sich die meisten Landwirte der Shinyanga-Region weiterhin ihre Baumwolle zu verkaufen. Sie hoffen, wieder wie im letzten Jahr 600/- TSh pro kg zu bekommen. Der angebotene Preis entspreche nicht den Produktionskosten, sagte einer. Ein Abgeordneter betonte, niemand solle sich mit weniger als 500/- TSh pro kg zufrieden geben. (Guardian 10.8.08)

Für die Regionen Südtansanias ist es weiterhin verboten, Baumwolle anzubauen, es sei denn, der Baumwoll-Schädling *Diparopsis castanae* werde ausgerottet. Schon 1946 wurde dieser äußerst gefährliche rote Wurm in südlichen Regionen beobachtet. Auch im Erntejahr 04/05 trat er auf. Man fürchtet, er könnte sich in anderen Baumwoll-Gebieten ausbreiten. (DN 14./26.8.08)

Manche Firmen, die Baumwolle aufkaufen, transportieren sie nachts über dubiose Routen zu den Entkernungsanlagen, um die Kontrollpunkte, die die fällige Abgabe erheben, zu umgehen. Einige scheuen Kontrollen, weil sie ungedeckte Schecks ausstellten. (Guardian 30.8.08)

Die gemeinnützige Organisation *Tanzania Gatsby Trust* (TGT) will Investoren in die schrumpfende Baumwoll- und Textilindustrie locken. Die beim Baumwollanbau verwendete Methode soll radikal geändert werden. Man wird Aufbereitungs- und Verarbeitungstechnik verbessern, umweltfreundliche Landwirtschaft einführen. Erfahrungsgemäß ermöglichte die hier empfohlene Methode andernorts, die Maisernte zu verdoppeln.

Etwa 40 % der Tansanier leben teilweise von der Baumwolle. 05/06 war sie das zweitwichtigste Exportprodukt. (Guardian 6.10.08)

\*

**Cashewnüsse:** Zur Cashewnuss-Produktion Tansanias: 05/06: 93 Mio. t, Erlös: 44mrd/- TSh; 06/07: 99 Mio t, Erlös: 64mrd/- TSh

In der Mtwara-Region wollte die Regierung die Aufkäufer daran hindern, den Produzenten ihre Cashewnüsse für einen Schleuderpreis abzukaufen. Als Mindestpreis pro kg setzte sie 600/- TSh fest. Aber die meisten Händler weigerten sich, mehr als 300/- TSh zu bezahlen.

In diesem Jahr gab sich die Region viel Mühe, die Landwirte zum Verkauf über Genossenschaften und Verbände zu überreden. Alle Distrikt-Räte wies sie an, die Landwirte über ihre Rechte zu informieren. Der Regional Commissioner forderte die heimischen Investoren auf, Aufbereitungsanlagen für Cashewnüsse zu errichten, um zu verhindern, dass die Händler die Nüsse roh exportieren. Im Augenblick sind in Tansania vier Aufbereitungsanlagen in Betrieb. Der Direktor einer Anlage sagte, die Landwirte sollten ihre rohen Cashewnüsse nicht an Exporteure, sondern nur an heimische Aufbereitungsanlagen verkaufen. (DN 18.9.08; Guardian 6./14.8.08)

Ali Hassan Mwinyi, ehemaliger Präsident, selbst Cashewnuss-Produzent, sprach bei der dritten Jahreskonferenz der *Africa Cashew Alliance* (ACA) Gäste aus mehr als zehn Ländern Afrikas nahmen daran teil. Mwinyi forderte Maßnahmen gegen die offensichtliche Ausbeutung der Landwirte. Der Unterschied zwischen dem Preis, den die Produzenten erhalten, und dem, was die Verbraucher für aufbereitete und verpackte Cashewnüsse bezahlen, sei gewaltig. (DN 18.9.08; Guardian 18.9.08)

\*

**Erbsen:** In der Manyara-Region wurden früher viele Bohnen angebaut und an Hotels, Ausbildungsstätten und Schulen verkauft. Seit den 90er Jahren nehmen dort Mais, Sonnenblumen, Straucherbsen (pigeon peas) u. a. zu. Fachleute meinen, die Landwirte der Distrikte Babati, Hanang und Mbulu, ehemals wichtige Bohnenlieferanten, gäben Straucherbsen den Vorzug, weil sie auf dem heimischen und dem Exportmarkt einen höheren Preis erzielen.

Die Bauern meinen, die Essgewohnheiten hätten sich geändert, viele Einwohner der Manyara-Region bevorzugten nun Gemüse, Fleisch und Fisch. (Arusha Times 9.8.08)

Im Karatu-Distrikt (Arusha-Region) werden auf 14.019 ha Straucherbsen angebaut, auf 812 ha Kichererbsen. Beide bringen pro 100 kg zwischen 48.000/- und 52.000/- TSh. Auch in den Distrikten Babati (Manyara-Region), Kondoa (Dodoma-Region) und Arumeru (Arusha-Region)

wurden die Straucherbsen zu einer wichtigen Einnahmequelle. Was bei der Ernte übrig bleibt, ist ein wichtiges Viehfutter.

Treibende Kraft ist das *Selian Agricultural Research Institute (SARI)* (Arusha-Distrikt). Es plant für die nächste Aussaat 5 t Saatgut zu verteilen. Auf unterschiedlichen Feldern und in Forschungseinrichtungen werden verschiedene Sorten von Straucherbsen in Bezug auf Krankheiten und Ertrag untersucht.

Den Landwirten wurde geraten, Gruppen zu bilden, um ihre Ernte gemeinsam zu verkaufen. Mittelsmänner, die sie ausbeuten würden, sollten sie meiden.

Der Großteil der Erbsen wird nach Indien, Kenia und in Länder Asiens exportiert, nur ein kleiner Teil im Land verzehrt. (Arusha Times 16.8./ 4.10.08)

\*

**Gartenbauprodukte:** Die *Midawe Horticultural Co-operative Society* schloss mit den *Wimbo Exports* einen Vertrag über ganzjährigen Export der Produkte aller seiner Mitglieder in die Niederlande, die USA und nach Großbritannien. Es handelt sich um grüne Bohnen, 'Snow Peas', 'Sugar Snaps' und kleine Maiskolben. Noch in diesem Jahr will *Wimbo Exports* acht Verträge schließen, im kommenden weitere acht. Alle Produzenten sollen einigermaßen nahe bei Moshi oder Arusha angesiedelt sein, weil man die Produkte vom *Kilimanjaro International Airport (KIA)* aus exportieren will. (Guardian 11.6.08)

In Kooperation mit einer dänischen Firma werden die in Arusha beheimateten *Eco Art Consultancy Services* ein Projekt biologischer Schädlingsbekämpfung durchführen. Man will in Dänemark gezogene *Phytoseilus persimilis*, einen natürlichen Feind der Spinnenmilbe, einsetzen. Dieser Blumen-Schädling verursacht im Jahr einen Verlust in Höhe von 5.000 bis 7.000 US\$ pro ha. 28 Angestellte von ausgewählten Farmen wurden für den Einsatz dieser Schädlingsbekämpfung ausgebildet. Man will diese Methode auf drei Farmen ausprobieren, ehe sie von mehr als einem Dutzend Betrieben in der Nähe von Arusha und Moshi eingesetzt wird.

06/07 exportierte Tansania Gartenbauprodukte im Wert von 120 Mio. US\$, dieses Jahr will man 140 Mio. US\$ Erlösen, etwa 75 % durch den Verkauf von Schnittblumen.

Die *Eco Art Consultancy Services* wird sich auch der biologischen Bekämpfung des Army Worm widmen. (Citizen 9.9.08)

\*

**Ingwer:** Um Verarbeitung und Aufbewahrung von Ingwer zu fördern, unterstützte der *National Social Security Fund* der Kilimanjaro-Region die Ingwer-Produzenten des Same-Distrikts mit Baumaterial für die benötigte Einrichtung. Diese ermöglicht, pro Jahr 800 t Ingwer aufzubereiten und zuverlässig aufzubewahren. Von diesem Projekt werden mehr als 20.000 Ingwer-Produzenten des Distrikts profitieren. (DN 7.8.08)

\*

**Kaffee:** Der Stellvertretende Landwirtschaftsminister drängte die Kaffee-Bauern, moderne Anbaumethoden zu verwenden. In der Erntezeit 07/08 wurden pro kg 700/- bis 800/- TSh bezahlt, im Vorjahr nur 500/- TSh. (DN 20.8.08)

Der District Council des Lushoto-Distrikts (Tanga-Region) versprach, um den Kaffee-Anbau wiederzubeleben und weiter zu entwickeln, werde die Produktion von Kaffee-Stecklingen intensiviert. 2010 solle die 2007 gegründete Baumschule 1 Mio. Stecklinge produzieren. Mehr als 480.000 Stecklinge seien bereits verteilt worden. Weil der Kaffee-Preis fiel, wurde weniger angebaut. Doch nun stieg der Weltmarktpreis. Deshalb sollten die Landwirte den Kaffee-Anbau wieder aufnehmen. 45 Berater wurden bereits ausgebildet, weitere 30 sollen folgen. Man will sie in 65 Dörfern einsetzen. (Citizen 8.10.08)

\*

**Pyrethrum:** In der Erntezeit 06/07 wurden 1.597.520 kg Pyrethrum verkauft. Für 800.560 kg erster Qualitätsklasse wurden pro kg 900/- TSh bezahlt. Ca. 2.650 Landwirte verdienen am Pyrethrum-Anbau. (DN 2.7.08)

\*

**Reis:** Ein bekannter Reisproduzent forderte die Landwirte der Distrikte Bukoba und Misenyi (Kagera-Region) auf, Reis anzubauen. Die Witterungsverhältnisse seien günstig. Sie sollten sich nicht allein von Bananen abhängig machen, denn diese würden von Krankheiten heimgesucht, was zu akuter Nahrungsmittelverknappung führe. (Observer 10.8.08)

Präsident Kikwete verbot, auf sumpfigem Gelände des Mbarali-Distrikts (Mbeya-Region), das für Reisanbau vorgesehen ist, *Jatropha* anzupflanzen. "Nie wird die Regierung erlauben, dass für Lebensmittelproduktion geeignetes Gebiet zu Gunsten von Agro-Treibstoff verkleinert wird." Die Landwirte sollten sich nicht zum Verkauf ihrer Felder an Ausländer verlocken lassen. "Wenn sie kommen und euer Land für *Jatropha* wollen, bringt sie in unbebautes Land. Dort sollen sie ihre Pflanzungen anlegen." (Guardian 11.10.08)

\*

**Sisal:** In den 60er Jahren und Anfang der 70er Jahre war Sisal, ehemals von der deutschen Kolonialmacht eingeführt, das führende Exportprodukt Tansanias. Es deckte fast 40 % des weltweiten Bedarfs. Die Verstaatlichung und die Kunstfaser führten zum Zusammenbruch der Sisalindustrie. Infolge des gestiegenen Ölpreises wird die Kunstfaser nun teurer, folglich wächst die Nachfrage nach Sisal, ihr Weltmarktpreis bleibt stabil.

Nach der Verstaatlichung in den 70er Jahren wurden die Sisalplantagen vernachlässigt. Die fast vollständig von ihnen abhängige Tanga-Region erlebte eine Rezession. Als das Privatisierungsprogramm 1992 begann, konnten heimische und ausländische Investoren die Sisalplantagen erwerben. Nun bewirtschaften etwa 2.500 Kleinbauern ca. 2.000 ha Sisalpflanzungen. Die *Katani Ltd.* besitzt sechs Sisalplantagen und erwarb 22.000 ha, um sie neu mit Sisal zu bepflanzen. Nach 15 Jahren Stillstand wurde die Sisalverarbeitungs-Anlage im Usambara-Gebiet saniert.

Man muss untersuchen, welche noch nicht üblichen Produkte aus Sisalfaser hergestellt und wie die Abfälle am besten verwertet werden können. Verbreitet ist die Verwendung der Sisalfaser bei der Herstellung von Schnüren, Seilen, Taschen, Teppichen, Papier, Zellstoff, Baumaterial, von chemischen und pharmazeutischen Produkten.

Die erste Anlage, die aus Sisalabfall 150 KW Strom erzeugt, später 1.000 KW liefern soll, wurde unlängst von Präsident Kikwete eingeweiht. (Guardian 24.7.08)

\*

**Tabak:** Ökologische und wirtschaftliche Projekte halfen, das Leben der Tabak-Anbauer der Tabora-Region zu verbessern. Mit Unterstützung der *Total Land Care* (TCL), einer NGO, wurden moderne Trockenanlagen, die den Holzverbrauch halbieren, und 400 handbetriebene Wasserpumpen für die Bewässerung installiert. Die TCL lieferte Samen und Stecklinge für Bäume, die Holz für das Trocknen des Tabaks liefern werden, was dem schwindenden Wald zugute kommt. Außerdem können die Landwirte die Installation von Lehmöfen, das Betreiben kleiner Bewässerungsanlagen, die Verwendung verbesserter Toiletten, das Anpflanzen und Pflegen von Bäumen lernen. (Citizen 5.8.08)

\*

**Tee:** Um die Landwirte zu motivieren, will die *Kagera Tea Company* (KTC) den Produzentenpreis für grüne Teeblätter anheben. Sie hat eine Verarbeitungskapazität von 2 Mio. kg, geliefert werden in diesem Jahr aber voraussichtlich nur 890.000 kg. Im Augenblick erhalten die Landwirte für 1 kg grüne Teeblätter 100/- TSh, was sie offensichtlich nicht befriedigt. In der Kagera-Region wird auf 178 ha Tee angebaut. Früher waren es 1.225 ha. Nachdem man die Fabrik 2000 privatisiert hatte, wurden die meisten Farmen aufgegeben. (Citizen 13.10.08)

\*

**Weizen:** Präsident Kikwete lässt eine weitere Aufteilung von Farmland im Hanang-Distrikt (Manyara-Region) nicht zu. Das wird die Weizenproduktion stärken und erreichen, dass sich die Lebensmittelverknappung Tansanias verringert, denn Weizen wurde zu einem Grundnahrungsmittel neben Mais, Reis, Hirse und Maniok. In früheren Zeiten hatten europäische Investoren der Kolonialzeit, sog. 'Settler', im Gebiet West-Kilimanjaro große Farmen mit Weizen, Kaffee und Milchvieh. Es gab Weizenüberschuss, so dass man nach Kenia exportieren konnte. 1972 wurden alle sozialistischer Politik gemäß verstaatlicht und von der *National Food and Agriculture Corporation* (NAFCO) übernommen. Aber die neuen Manager, Tansanier, waren nicht vertraut mit dem Anbau von Weizen, generell nicht mit kommerzieller Landwirtschaft in großem Stil. Die landwirtschaftlichen Maschinen wurden veräußert. Später wurden die Felder im Gebiet West-Kilimanjaro aufgeteilt und Dorfbewohnern übergeben. Sie bauten dann Kartoffeln und Fingerhirse an. Tansania musste Weizen einführen. (Guardian 23.9.08)

Im Hanang-Distrikt (Manyara-Region) jedoch startete das *Hanang Wheat Project*, initiiert von Kanadas Premierminister.

2007 erfüllte Präsident Kikwete die Bitte des Hanang-Distrikts, ca. 5.600 ha des Gebietes für Landwirte und Hirten zur Verfügung zu stellen.

Nun äußerten die Einwohner eines Dorfes, sie benötigten weitere Felder.

Kikwete antwortete ihnen während seines sechstägigen Besuchs der Region, das Land sei an private Investoren verkauft worden, es werde für moderne Landwirtschaft und Viehzucht benötigt. "Wir sollten aufhören zu jammern und den Investoren Zeit geben, die Weizenproduktion auf Vordermann zu bringen. Ihr hattet eure Chance, als die Felder noch im Besitz des Staates waren. Aber es ist euch nicht gelungen, sie in Schuss zu halten", sagte er (DN 18.9.08; Guardian 23.9.08)

\*\*\*\*\*

### Projekt des Soda-Abbaus am Natronsee aufgegeben <Siehe Tans.-Inf. 10/07 S. 6>

Die *National Development Corporation* (NDC) plante mit der *TATA Chemicals Ltd.*, einer indischen Firma, am Natronsee (Arusha-Region) pro Jahr 500.000 t, später 1 Mio. t Soda zu produzieren, eine Straße, eine Eisenbahnverbindung und eine Stromleitung zu bauen, Arbeitsplätze für 500 Angestellte und 2.000 Saisonarbeiter zu schaffen.

Umweltschützer aus Tansania und Kenia und viele Umweltschutzorganisationen kritisierten dieses Projekt scharf. Sie wiesen auf gravierende negative Auswirkungen auf die soziale Struktur und die Umwelt hin. Der Mineralgehalt des Seewassers komme aus dem Gleichgewicht. Die Flamingos würden vertrieben. Der Natronsee sei das wichtigste Brutgebiet der seltenen Art der Lesser Flamingos. Im Rahmen der von Tansania unterzeichneten *Ramsar Site Convention*, einem Übereinkommen zum Schutz von Feuchtgebieten, ist der Natronsee ein geschütztes Feuchtgebiet.

Um die Flamingos nicht zu gefährden, stimmte die *TATA Chemicals Ltd.* einer Verlegung des Abbaugebietes um 30 km zu. Das garantiere eine friedliche Koexistenz mit den Flamingos, hieß es.

Zwei internationale Vogelschutzgesellschaften schlossen sich den 32 gegen den Soda-Abbau kämpfenden Umweltschutzorganisationen an und betonten, auch am nun gewählten Ort bedrohe die Anlage die Flamingos. Seit am Lake Magadi in Kenia ein ähnliches Projekt durchgeführt wurde, seien die Flamingos dort verschwunden.

Ein NDC-Direktor sagte, bisher hätten die Umweltschützer keine überzeugenden wissenschaftlichen Beweise vorgelegt. Man werde eine von der Regierung genehmigte zweite Studie zur ökologischen und sozialen Auswirkung durchführen. Regierung und Investoren liege daran, den wirtschaftlichen Nutzen des Sodas als auch der Flamingos, hinsichtlich lokaler und internationaler Interessen maximal auszuschöpfen.

Manche Einwohnern der Dörfer am Natronsee warteten ungeduldig auf den Beginn des Soda-Abbaus. Andere sind entschieden dagegen.

Die *TATA Chemicals Ltd.* erklärte sich bereit, auf eine weitere Studie zu den ökologischen Auswirkungen zu warten. Wegen wachsenden Drucks vonseiten der Umweltaktivisten wurden die Pläne ausgesetzt. Die Regierung aber verteidigte das Projekt weiterhin.

Anfang Oktober gab die *TATA Chemicals Ltd.* bekannt, angesichts der starken Opposition der Umweltschützer habe sie beschlossen, das Projekt zu stoppen. "Was uns betrifft gehen wir nicht auf Tansania zu, bis Tansania wieder auf uns zugeht", sagte der Stellvertretende TATA-Vorsitzende. (DN 21.5./1.7.08; Guardian 1./24.1./25.3./1./29.5.08; Citizen 16./24./28.5.08; Arusha Times 14.6.08; ThisDay 10.10.08; The E.A. 12.5.08)

\*\*\*\*\*

### Sauberkeit erfüllt Dar-es-Salaamer Kinder mit Stolz

**Gladness** (8): Meine Schwester wäscht meine Schuluniform jeden Tag gleich, wenn ich heim komme, damit sie trocknet und abends gebügelt werden kann. Wenn es regnet, wäscht sie nur die Bluse, weil die schnell trocknet.

**Beatrice** (9): In der Schule haben wir mindestens zweimal pro Woche eine Sauberkeitsinspektion. Sind Uniform oder Haare schmutzig, gibt es Strafen. Normalerweise wasche ich meine Uniform gleich, wenn ich heim komme.

**Gwafwaa** (10): Meine Schwester wäscht mir meine Uniform jeden Tag, nur nicht, wenn es regnet. In der Schule sagt man, wir sollen immer hübsch und sauber sein, nicht nur die Uniform, auch Haare und Fingernägel.

**Lupyana** (8): In unserer Schule gibt es eine Sauberkeitspräfektin. Sie wurde gewählt, weil sie immer hübsch aussieht. Ich möchte einmal so werden wie sie.

**Husna** (8): Ich habe zwei Schuluniformen. Die eine trage ich von Montag bis Mittwoch, die andere Donnerstags und Freitags. Am Samstag wird alles gewaschen und meine Mama sorgt dafür, dass es gebügelt wird.

**Irene** (8): Ich wasche nicht selber. Meine Schwester tut es für mich. Jeden Tag, wenn ich mit meinen Brüdern nach Hause komme, sagt sie, wir sollen unsere Hemden und Socken bringen. Die Hosen und Röcke wäscht sie nicht, weil sie so schlecht trocknen.

**Hadija** (9): Ich wasche meine Bluse und meine Socken immer gleich. Meine Schwester schaut nur nach, ob ich sie richtig gewaschen habe. Beim Bügeln hilft sie mir.

**Ozibert (6):** Ich habe zugeschaut, wie Schüler einen Preis für Sauberkeit bekamen. Ich möchte auch so einen. Deswegen Sorge ich immer dafür, dass ich sauber bin, wenn ich in die Schule gehe. Ich möchte, dass auch meine Hefte ordentlich sind. (Guardian 26.4.08)

\*\*\*\*\*

**Seminar des TANZANIA-NETWORK.de e.V.**

am 22. und 23. November 2008

**Good Governance und Korruption in Tansania**

**Tagungsort:** Margarete Ruckmich Haus, Charlottenburger Straße 18, 79114 Freiburg  
Tel. 0761-885 010, [www.m-r-h.de](http://www.m-r-h.de)

Programm, Anmeldung (umgehend): Tanzania Network.de e.V., Koordinationsstelle  
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, Tel. 030-4171 3582  
Fax 030-4172 3583

[ks@tanzania-network.de](mailto:ks@tanzania-network.de), [www.tanzania-network.de](http://www.tanzania-network.de)  
Teilnahmebeitrag: Seminar und Übernachtung im DZ 55,- €, erm. 40,- €